

Berlin fühlen in Bildern

Die niederländische Künstlerin **Thea Jentjens** präsentiert eine Auswahl ihrer Werke in der Rheydter Werkstatt-Galerie. Die **Amsterdamer** Malerin setzt sich mit **Architektur** der Bundeshauptstadt auseinander.

VON GARNET MANECKE

Die Auswahl ist groß. 80 Arbeiten hat Thea Jentjens mitgebracht, nur einen Teil davon kann sie in der Werkstatt-Galerie zeigen. Aber die niederländische Künstlerin will ausprobieren, wie die Arbeiten zusammenspielen an den großen Wänden der Werkstatt-Galerie. Dabei hat Jentjens keine geraden Bildreihen im Blick, die wie mit dem Lineal gezogen die Wand optisch teilen. Nein, sie hängt ihre Arbeiten in Gruppen zusammen. Die Kombinationen entstehen aus dem Gefühl, das sie momentweise hat, heraus. So ist jede Ausstellung bei ihr anders. Auch wenn dieselben Arbeiten gezeigt werden.

Das spielerische Element, das in dieser Spontanentscheidung mitschwingt, zeigt sich auch in ihren Arbeiten. Einige davon erinnern an die Kindheit, in der man mit seinen Wachsmalstiften dick die Farbe auf das Papier brachte, um anschließend mit dem Schaber Linien, Formen und Figuren hineinzuritzen.

Bienenwachs auf Papier

Auch Thea Jentjens bringt Wachs auf Papier auf. Allerdings bedient sie sich des Bienenwachses, das sie mit Farbpigmenten einfärbt. „Da muss man schnell arbeiten, sonst wird es fest“, sagt sie lächelnd. Wenn sie dann anfängt, mit ihrem Schaber die Formen herauszuarbeiten, entstehen Räume. Fliesen und Bodenpflaster werden sichtbar, Säulengänge und Kuppeln erheben ihre Häupter. Zum Teil hat man das Gefühl, in die Schichten der Raumbegrenzungen hineinzusehen.

Das liegt an Thea Jentjens' Vergangenheit. Bevor sie sich ganz der Kunst zuwandte, studierte sie an der Freien Universität Amsterdam Biologie. Als Biologin sah sie die

Welt anders: Durch das Mikroskop gaben sich ihr auch winzigste Details zu erkennen. Eine Sichtweise, die Jentjens nun in ihre Bilder übertragen will. „Ich versuche, mich in die Dinge hineinzusetzen und sie zu fühlen“, sagt sie. In der Werkstatt-Galerie erleben die Besucher, wie Thea Jentjens Berlin im Juni und Oktober vergangenen Jahres „geföhlt“ hat.

Rot, Lachs, Petrol und Schwarz sind die Farben, die im Gedächtnis bleiben. Vieles ist dunkel, aber meist erhellt eine leuchtende Fläche die Umgebung. Thea Jentjens hat Berlin und seine Architektur zu



Künstlerin **Thea Jentjens** bei der Vorbereitung ihrer Ausstellung in der **Werkstatt-Galerie**.

RP-FOTO: DETLEF ILGM

INFO

Thea Jentjens

Ausbildung Bevor Thea Jentjens an der Gerrit Rietvel Academy for Art and Design in Amsterdam Kunst studierte, arbeitete sie als Biologin.

Geöffnet ist die Ausstellung in der Werkstatt-Galerie, Dahlener Str. 52-54, bis Samstag, 27. Februar, montags bis freitags 9.30–18.30 Uhr, und samstags 10–15 Uhr.

Internet www.werkstatt-galerie.de und www.theajentjens.nl

Fuß erkundet, und so erkennt in ihren Bildern die Pflastersteine über die ihre Füße gegangen sind, die Bögen in Kathedralem, an denen sie hinaufgeschaut haben, die Wände und Mauern, die im Weg gesäumt haben. Sie besteht aus vielen Strichen und Punkten und sind nur angedeutet.

In seinem Kopf wühlt der Besucher nach bekannten Vorstellungen, die sich mit dem Geschauten vergleichen lassen und es so zu etwas Realem machen. Thea Jentjens hat die Architektur gleichsam in ihr ganz persönliches Mikroskop gelegt.